

Griechenland: Unsere Einschätzung

23.06.2015 | [Hannes Huster](#)

Wie Sie sicherlich bemerkt haben, haben wir in den letzten Wochen und Monaten nicht ein Wort zum Thema Griechenland verloren. Dies war keine Ignoranz, sondern eine bewusste Entscheidung von unserer Seite. Sie werden tagtäglich in Dauerschleife mit diesem Thema berieselt und deshalb wollten wir Ihnen unseren "Senf" dazu ersparen.

Dennoch heute einige Worte zu dem ganzen Drama der vergangenen Monate. Fakt ist, jegliche Hilfgelder, die bislang nach Griechenland geflossen sind, sind verloren. Das ist das Problem unserer Politik-Elite, ansonsten wäre das Thema schon lange vom Tisch. Immerhin verhandelt man nun seit fast einem Jahr um die Auszahlung einer längst fälligen Rate des alten Hilfsprogramms.

Frau Merkel und Herr Schäuble haben einen bzw. mehrere milliardenschwere Fehler begangen und deutsche Steuergelder in ein schwarzes Loch geworfen. Nun müssten Sie sich dazu bekennen, einen riesigen Fehler begangen zu haben, was kein Politiker der Welt gerne tut, schon gar nicht dann, wenn er wiedergewählt werden möchte.

Es ist eigentlich ganz einfach zu verstehen. Der Euro hat den Griechen seit der Einführung im Land einen unnormalen und gigantischen Vermögenszuwachs beschert. Die Real-Löhne sind explodiert, während sie in Ländern wie Deutschland oder Österreich stagnierten. Die Verschuldung von Staat und Bürgern wurde massiv in die Höhe getrieben, da man von einer weiteren Fortsetzung der Vermögenszuwächse in gleichem Tempo ausgegangen ist.

Doch die griechische Wirtschaft und das komplette System in Griechenland hat mit dem Euro keine Chance zu bestehen. Keine - wirklich gar keine!

Der Euro ist viel zu stark und selbst die massive Abwertung des Euros in den vergangenen Monaten hat nichts geholfen. Das Land konnte früher die Drachme mehr oder weniger stetig abwerten und so konkurrenzfähig bleiben.

Gestern kippte ganz plötzlich die vorher eisige Stimmung zwischen den Euro-Diktatoren und den Griechen. Grund sollen die vorgelegten Reformvorschläge gewesen sein:

- Die Mehrwertsteuer soll erhöht werden, bei Grundnahrungsmitteln wie Reis und Nudeln von 13 auf 23 Prozent, im Hotelgewerbe von 6,5 auf 13 Prozent, in der Gastronomie von 13 auf 23 Prozent.
- Neu eingeführt werden soll eine Sondersteuer auf Einkommen von 30.000 Euro jährlich.
- Unternehmen, die 2014 mehr als 500.000 Euro Gewinne hatten, sollen eine Sonder-Gewinnsteuer zahlen.
- Bleiben soll eine Immobiliensteuer, die die linke Regierung eigentlich abschaffen wollte. Allein diese Maßnahme soll gut 2,6 Milliarden Euro bringen. Auch die Inhaber von Yachten, Luxusautos und Swimming Pools sollen tiefer in die Tasche greifen.
- Die meisten Frührenten sollen abgeschafft werden.
- Die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge für die Renten- und Krankenkassen sollen um zwei Prozent erhöht werden

Diese Vorschläge mögen auf dem Papier die Einnahmen des griechischen Staats erhöhen - aber leider eben nur auf dem Papier.

Eine derart massive Erhöhung der Mehrwertsteuer wird den ohnehin eingeschlafenen Konsum im Land weiter bremsen. Eine Mehrwertsteuererhöhung ist Gift für die Konjunktur! Eine Besteuerung von Grundnahrungsmitteln von 13% auf 23% anzuheben, ist eine Frechheit und bestraft die ärmeren Griechen. Die Schere zwischen Arm und Reich wird sich weiter öffnen, was zu massiven Verwerfungen innerhalb der Bevölkerung führen wird.

Die Erhöhung der MWST im Hotel- und Gastronomiebereich belastet dann noch den wichtigsten Einkommensfaktor Tourismus! Auf die anderen Punkte möchte ich gar nicht eingehen, da es einfach, in der jetzigen Situation des Landes, sinnlos ist und dem Land den letzten Todesstoß geben wird.

Fazit:

Die Börsen feierten gestern offensichtlich diese Reformvorschläge, die das Thema Griechenland vielleicht noch in dieser Woche beenden werden. Wenn sich die Griechen darauf einlassen, wird sich die Lage im eigenen Land weiter verschlechtern, die Krise kann Jahrzehnte andauern und man hat sich für die nächsten 200 plus X Jahre verkauft.

Die leidtragenden werden die ärmeren Griechen und die Mittelschicht in Griechenland sein. Die Reichen haben die Schäfchen im Trockenen oder interessiert es wenig, ob die Nahrungsmittel 10% teurer werden oder nicht. Die Schere zwischen Arm und Reich wird weiter auseinandergehen, mehr Betriebe werden schließen, weniger ausländisches Kapital wird in das Land fließen und es wird in unserem Leben keine wirkliche Erholung mehr stattfinden.

Jeder haftet für jeden

Abschließend noch der wohl wichtigste Beschluss, der im Rahmen der endlosen Griechenland-Diskussionen heimlich, still und leise am Wochenende gefallen ist. Was bei der Einführung des Euros vertraglich immer ausgeschlossen war, wird nun traurige Realität und nur die wenigsten Menschen kapieren es.

Die EU-Institutionen haben am Wochenende einen "Plan" beschlossen, wie man den Euro auf lange Sicht festigen möchte. Nachfolgend die Punkte, die sich jeder, wirklich jeder, einmal auf der Zunge zergehen lassen sollte:

1/8: Der langfristige Plan zur Euro-Rettung: Mit einem Bündel von Maßnahmen wollen die fünf Präsidenten der EU-Institutionen den Euroraum krisenfest machen. In einer ersten Phase von Juli 2015 bis Ende Juni 2017 sollen die bereits bestehenden Instrumente innerhalb der EU-Verträge genutzt werden, um die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und die Bankenunion zu vollenden.

2/8: Auch das Verfahren bei makroökonomischen Ungleichgewichten soll verbessert werden und künftig auch Strukturreformen fördern. Diese Förderung gelte auch für Länder mit anhaltenden Leistungsbilanzüberschüssen, heißt es in dem Bericht, der in diesem Punkt vor allem auf Deutschland abzielt.

3/8: Das Europäische Semester soll zudem stärker darauf abzielen, eine gemeinsame Wirtschaftspolitik der Euro-Staaten zu fördern. Dabei wird dem EU-Parlament ebenso wie den nationalen Parlamenten eine stärkere Kontroll- und Mitsprachefunktion zugesprochen. Für das EU-Parlament sind darüber hinaus gesonderte Strukturen für die Euro-Staaten angedacht.

4/8: Ein beratender Europäischer Fiskalausschuss soll die Haushalte der Länder stärker unter die Lupe nehmen.

5/8: Die Bankenunion soll nach einer gemeinsamen Aufsicht (SSM) bei der EZB und einem einheitlichen Abwicklungsmechanismus für marode Banken (SRM) durch eine gemeinsame Einlagensicherung ergänzt werden. Die deutschen Volksbanken haben bereits Kritik an dem Vorschlag laut werden lassen.

6/8: Der Präsident der Eurogruppe soll gestärkt werden - bis hin zu der längerfristigen Möglichkeit, einen permanenten Vorsitzenden zu installieren.

7/8: Im Frühjahr 2017 will die EU-Kommission ein Weissbuch vorlegen, in dem die Details der zweiten Phase dargelegt werden. Dazu gehört auch, den Euro-Rettungsfonds ESM vertraglich auf EU-Ebene zu hieven statt wie bisher zwischenstaatlich zu regeln.

8/8: Zudem soll ein Schatzamt für den Euroraum den Weg zu einer Fiskalunion ebnen, ohne dass die Staaten die Hoheit über Steuern und Ausgaben aus der Hand geben sollen. Die Ziele sollen bis spätestens 2025 erreicht sein.

Sie wissen, was diese Schritte bedeuten:

1. Jeder haftet für jeden. Die Fiskalunion kommt, genau wie die Bankenunion.

2. Länder mit einem soliden Haushalt finanzieren Länder, die das Geld aus dem Fenster werfen und nicht konkurrenzfähig sind. Mit diesem Schritt wird es niemals zu tiefgreifenden Reformen in den angeschlagenen

Ländern kommen und die solider arbeitenden Staaten sind die Zahlmeister.

3. Die Spareinlagen und Bankguthaben aller Bürger können zur Rettung von Banken herangezogen werden, auch Ihre!

Schützen Sie sich! Bankguthaben sind die schlechteste und gefährlichste Anlage, die man in diesen Zeiten haben kann. Aktien sind eine Alternative, allerdings muss man im Standardsektor auf die Bewertungen achten.

Der Königsweg ist vermutlich Bargeld, Gold, Silber und der Kauf von Rohstoffaktien, die auf historisch niedrigen Bewertungsniveaus notieren!

© Hannes Huster

Quelle: Auszug aus dem Börsenbrief "[Der Goldreport](#)"

Pflichtangaben nach §34b WpHG und FinAnV

Wesentliche Informationsquellen für die Erstellung dieses Dokumentes sind Veröffentlichungen in in- und ausländischen Medien (Informationsdienste, Wirtschaftspresse, Fachpresse, veröffentlichte Statistiken, Ratingagenturen sowie Veröffentlichungen des analysierten Emittenten und interne Erkenntnisse des analysierten Emittenten).

Zum heutigen Zeitpunkt ist das Bestehen folgender Interessenkonflikte möglich: Hannes Huster und/oder Der Goldreport Ltd. mit diesen verbundene Unternehmen:

- 1) stehen in Geschäftsbeziehungen zu dem Emittenten.*
- 2) sind am Grundkapital des Emittenten beteiligt oder könnten dies sein.*
- 3) waren innerhalb der vorangegangenen zwölf Monate an der Führung eines Konsortiums beteiligt, das Finanzinstrumente des Emittenten im Wege eines öffentlichen Angebots emittierte.*
- 4) betreuen Finanzinstrumente des Emittenten an einem Markt durch das Einstellen von Kauf- oder Verkaufsaufträgen.*
- 5) haben innerhalb der vorangegangenen zwölf Monate mit Emittenten, die selbst oder deren Finanzinstrumente Gegenstand der Finanzanalyse sind, eine Vereinbarung über Dienstleistungen im Zusammenhang mit Investmentbanking-Geschäften geschlossen oder Leistung oder Leistungsversprechen aus einer solchen Vereinbarung erhalten.*

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](#)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/249577--Griechenland--Unsere-Einschaetzung.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer](#)!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).